

Stephan B. Antczack

***Feste und Figuren
der Weihnachtszeit***

St. Nikolaus / Knecht Ruprecht (Nikkolo / Krampus, Österreich)

Der Heilige Nikolaus war fundamentalistischer, christlicher Bischof von Myra (Demre, Türkei), ein Ort an der Küste des Mittelmeeres im Süden der heutigen Türkei (ca. 50 km südwestlich von Antalya). Sein Name kommt aus dem Griechischen. „*NikoLaos heißt, je nach Geschmack, „Sieger über das Volk“ oder „Sieger des Volkes“ oder „Sieger aus dem Volk“, von griechisch laos, Volk, und nie, nikos, Sieg, Sieger.*“ (Thomas Hausschild, S. 73) Nikolaus vollbrachte der Literatur nach mehrere Wunder, die zur Legende wurden. Er rettete eine Stadt aus der Seebelagerung und hungernde Seeleute. So wurde er zum Schutzheiligen vieler Städte, der Händler und der Seefahrt und Patron des Bürgertums. Beinahe jede mittelalterliche Stadt benannte ihre erste und wichtigste Kirche nach Nikolaus. Der Legende nach rettete er drei Mädchen vor dem Verkauf in die Prostitution, in dem der ihnen durch den Kamin des Hauses drei goldene Kugeln zukommen ließ, was dieser die Hochzeit und damit ein sicheres Überleben gewährte. Diese Tat machte ihn zum Urvater des Kinderschutzes. Sein problematischer Fanatismus erntet wenig Kritik. Stattdessen wurden böse und strafende Züge von seiner Figur abgespalten und einem Assistenten zugeordnet, der wahlweise als Knecht Ruprecht oder Krampus mit der Rute erscheint. Seine Aufgabe ist es „ungehorsame Kinder“ zu ängstigen, zur Raison zu bringen und die guten Kinder zu belohnen. Diese Gestalt tritt in nahezu allen deutschsprachigen Regionen auf und erscheint unter vielen Namen, zum Teil in weiblicher Gestalt: Schnabuck (Mecklenburg), Bullerklaas (Niedersachsen), Klawes (Sachsen), Pelzbock/Nickel (Schlesien), Schimmelreiter/Klapperbock (Ostpreußen), Hans Muff/ Beelzebub (Rheinland, Köln), Hans Trapp (Baden), Pelzmertl (Württemberg), Pelznickel (Rheinland-Pfalz), Prechtl (Bayern), Schmutzli (Schweiz), Krampus (Allgäu, Österreich), Bartl (Kärnten), Klaubeiß (Tirol).

Sinter Claas / Swarte Pieter (Niederlande)

Sinter Claas / Swarte Pieter heißt der Nikolaus in den calvinistisch geprägten Niederlanden. Nikolaus als Schutzheiliger der Händler_innen und Seefahrer_innen ist ein wichtiger Patron der bürgerlichen Niederlande. Swarte Pieter heißt sein Assistent. Er kommt offensichtlich aus den afrikanischen Kolonien der NL und ist dort als Erbe des rassistischen Kolonialismus höchst umstritten. Er läuft mit dem Schiff im Hafen ein und reitet dann auf einem Schimmel in die Stadt. Sinter Claas bildet die kulturhistorische Voraussetzung für „Santa Claus“ in den Vereinigten Staaten. New York war ursprünglich eine holländische Siedlung („Neu-Amsterdam“).

Santa Claus (USA, Kanada)

Die Idee des maskenlosen und öffentlich auftretenden Santa Claus erscheint erstmals in: *„Die Geschichte der Stadt New York von den Anfängen der Welt bis zum Ende der Holländerherrschaft“* (1809) von Washington Irving (1783-1859). Das New Yorker Bürgertum suchte Anfang der zwanziger Jahre des 19. Jh. nach einer Identität und besann sich dabei auf die Wurzeln der ersten holländischen Siedler. Populär wird dieser Santa Claus 1823 durch das Gedicht *„A Visit from St. Nicolas“* des New Yorkers Clement Clarke Moore (1779 - 1863). Das Gedicht kreiert den im Schlitten fliegenden lachenden alten und bärtigen Gabenbringer. Zwischen 1860 und 1880 erschienen die Illustrationen des deutschen-Amerikaners Thomas Nast (*„Old Santa Claus“*), der, inspiriert vom Bild des Herrn Winter (Moritz von Schwind) Santa Claus zeichnete. Später wird Santa Claus zur Romanfigur des deutschen Einwanderers, *Lyman Frank Braun* aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Santa Claus ist ein in der freien Natur ausgesetztes Findelkind, das von Tieren des Waldes und von Fabelwesen aufgezogen und unsterblich gemacht wird. Seine eigene Not wendet Santa Claus damit, benachteiligten Kindern Geschenke zu machen. Sein Altruismus steigert sich zur Gesamtversorgung aller Kinder dieser Erde. Der Roman ist Vorlage weiterer Geschichten der Weltliteratur, wie etwa das *„Dschungelbuch“* oder der *„Herr der Ringe“* von *J.R.R. Tolkien*, der ein ausgewiesener Kenner Braun'scher Lektüre war. Insofern ist Santa Claus mit „Mogli“ und den „Hobbits“ verwandt. Weltweite Popularität erfuhr er durch die Instrumentalisierung für einen Werbefeldzug des amerikanischen Getränkeherstellers Coca Cola.

Weihnachtsmann / Weihnachtsfrau (Nord- und Ostdeutschland)

Der Weihnachtsmann ist eine Mischfigur, die sich im Verlauf der Kulturgeschichte heraus gebildet hat. In ihm vereinen sich der Heilige Nikolaus und sein Antagonist Knecht Ruprecht. Die Kleidung, Kutte mit großer Kapuze, deutet auf die Wurzeln heidnischer Traditionen des 19. Jahrhunderts in der Verkörperung des Herrn Winters hin. Er steht in der Tradition des Santa Claus. Die Weihnachtsfrau ist eine Partnerin, mit der der einsame alte Mann im Zeitalter der Emanzipation Alltag und Geschäft teilt. Die Figur orientiert sich an der Geschichte des finnischen Weihnachtsmannes.

Joulopukki / Joulomuori (Finnland)

Der „Joulopukki“ ist der finnische Weihnachtsmann, der nördlich des Polarkreises am Korvatunturi, der „großen Ohrenberg“ an der finnisch-russischen Grenze lebt. Er lebt dort gemeinsam mit seiner Frau der „Joulomouri“ und mit seinen drei Kindern. Die Kinder sind die Grundlage der legendären Wichtel. Am Heiligen Abend gibt es in Finnland den obligatorischen Weihnachtsbraten und den dazugehörigen Weihnachtsbrot.

Elfen (USA), Zwerge, Wichtel, Heinzelmännchen (Deutschland), Julenissen (Dänemark, Norwegen), Jultompte (Schweden)

So werden die Helfer_innen des Weihnachtsmannes bezeichnet, die zwerghaft der Körperlänge von Kindern entsprechen. In der Regel sind sie mehrere hundert Jahre alt. Sie haben „spitze Ohren“ und tragen rote Mützen. Die Heinzelmännchen bilden eigene Familien und leben nicht am Nordpol, sondern in der Natur (bevorzugt Wälder) und erledigen oft stillschweigend wichtige Angelegenheiten der Menschen, die dies selbst nicht lösen können.

Papa Noel (Frankreich, Afrika)

Papa Noel heißt der Weihnachtsmann im französischen Sprachraum. Aufgrund der französischsprachigen Kolonien tritt der Papa Noel gelegentlich auch mit schwarzer Hautfarbe auf.

Babbo Natale (Spanien, Portugal, Lateinamerika)

Babbo Nattale heißt der Weihnachtsmann im spanisch-portugiesischen Sprachraum. In Brasilien wird er im Stadion von Rio de Janeiro mit dem Hubschrauber eingeflogen.

Christkind (Süddeutschland, Österreich)

Das Christkind ist eine literarische Schöpfung Martin Luthers, die er dem Kult der katholischen Kirche um den Heiligen Nikolaus entgegensetzen wollte. Das Christknd kündigt sich durch ein Glöckchen an und bleibt unsichtbar. Es erscheint virtuell (d.h. in der Fantasie) und steht symbolisch für den menschengewordenen Stellvertreter Gottes auf Erden, Jesus Christus, an dessen Geburt mit dem Weihnachtsfest erinnert werden soll. Es ermöglicht die virtuelle Inkorporation unabhängig vom Nikolaus, dessen Erscheinung mit dem 5./6. Dezember terminiert ist und somit in die beginnende Adventszeit fällt. Die kulturelle Traditionalisierung des Christkinds hat sich über die Jahrhunderte nach Süden verlagert und ist derweil integraler Bestandteil der katholischen Weihnachtstradition in Europa geworden. Der immer stärker säkularisierte nord- und osteuropäische Raum wurde zunehmend aus Skandinavien und vom US-amerikanischen Kulturkreis beeinflusst: Dort regiert inzwischen der Weihnachtsmann.

Engel (Gabriel, Michael)

Die Engel sind die Verkünder(innen) und Propagandist(innen) der Botschaften Gottes auf Erden und vermitteln zwischen Gott und Menschen. Sie sind eigentlich männlich, werden aber üblicherweise von Frauen verkörpert. Sie sind mit subjektiven, freien Willen ausgestattet und werden von Gott geprüft. Die nicht zugelassenen Engel entfalten teuflischen Charakter und Vorherrschaft von Luzifer.

Teufel (Luzifer)

Luzifer ist die Gestalt des Teufels in der Bibel. Luzifer ist der von Gott gelöste, durch die Prüfung Gottes gefallene Engel. Luzifer führt die in Ungnade gefallenen Engel.

Maria und Joseph (Palästina, Israel)

Ein jüdisches Ehepaar, das vor der römischen Volkszählung aus der Stadt Nazareth (Palästina) nach Bethlehem (Palästina) flieht und dort in einem Stall (Krippe) Gottes Sohn Jesus zur Welt bringt. Einige Tage später tauchen nach Verkündigung durch Engel die Heiligen drei Könige aus dem Morgenland auf und bringen Geschenke.

Heilige drei Könige (6. Januar, katholisch geprägt)

Balthasar, Kaspar, Melchior sind die drei Heiligen Könige aus dem Morgenland (Mittlerer Osten), die geführt vom Morgenstern zur Geburt des Christkinds eintreffen und es mit Gold, Myrrhe und Weihrauch beschenken. Der 6. Januar wurde vor dem Mittelalter von der christlichen Kirche als Weihnachtsfest eingeführt um dem ägyptischen Isis-Fest und dem Kult um die hellenistischen Dionysien (Feste mit Tragödien und Komödien, politisches Zentrum der griechischen Polis) etwas entgegen zu setzen. Erst im späteren Mittelalter verlagerte sich das Weihnachtsfest in die sogenannten Raue-Nächte kurz nach der Wintersonnenwende.

Säkulare Figuren

Herr Winter (Norddeutschland)

Der Herr Winter ist eine Gestalt des 19. Jahrhunderts, der in den sogenannten Raue-Nächten (die Tage nach der Sonnenwende, (21./22.12.) auftritt. Er trägt eine braune Kutte mit großer Kapuze und, wie Knecht Ruprecht einen braunen Korb auf dem Rücken. Er bietet die säkularisierte Vorlage für den deutschen Weihnachtsmann. Eingang in die Literatur erhielt er durch den Maler und Grafiker Moritz von Schwind (1804 - 1870), der 1847 eine sehr populäre Bildergeschichte zum Herrn Winter veröffentlichte. Dieses Bild bietet die Vorlage für das berühmte Weihnachtsmann-Gedicht „*Von drauß' vom Walde komm ich her*“, das 1862 von dem romantischen Dichter Theodor Storm (1817 - 1888) (u.a. Roman: „Der Schimmelreiter“) geschaffen wurde.

Frau Holle (Deutschland)

Märchenfigur der Gebrüder Grimm (Berliner Tradition), die das Wetter beeinflusst und es schneien lässt. Bösen Menschen werden von ihr mit „Pech“ betrafft und übergossen, ein übel riechende Teermasse. Sie erinnert an die germanische Göttin „Hulda“. Im süddeutschen Raum tritt sie als Frau Bercht auf.

Väterchen Frost (Russland, Sowjetunion)

Väterchen Frost wurde in der Sowjetunion erfunden um der christlichen Tradition vom Nikolaus etwas entgegen zu setzen. Nikolaus ist einer der wichtigsten Heiligen der russisch-orthodoxen Kirche und auch der letzten Zar, der mit der Oktoberrevolution abgesetzt wurde hieß Nikolaus. Väterchen Frost trägt üblicher Weise einen weißen Pelzmantel (gelegentlich helles Blau) und trägt einen Gefrierstab. Als Gabenbringer trägt er einen Jutesack, wie der Weihnachtsmann. Väterchen Frost kommt am 31. Dezember zu den Kindern. In amerikanischen Weihnachtsmann-Filmen wird er als böswilliger Antagonist des Weihnachtsmannes dargestellt.

Schneemann (Deutschland, Österreich, Schweiz)

Ein aus drei großen Kugeln Schnee zusammengesetzte Figur mit Zylinder und zwei Eierkohlen als Augen und Karotte als Nase. In mancher Geschichte verselbständigt sich die Figur und erhält ein Eigenleben.

Schneekönigin (Dänemark)

Die Schneekönigin (der dänische Titel lautet: *Sneedronningen*) ist ein Märchen des dänischen Dichters Hans Christian Andersen, eines seiner längsten und umfangreichsten. Es handelt von einem kleinen Mädchen, das seinen von der Schneekönigin entführten Spielgefährten sucht.

Weihnachtsfee „Dezemberpersonne“ (Berlin, Brandenburg)

So nennt sich die liebenswürdige Kreation der Brandenburgerin Petra Henkert, die ein regionales Netzwerk Weihnachten e.V. organisiert und weltweit Kontakte der Weihnachts-Protagonisten miteinander in Verbindung bringt. Die Weihnachtsfee „Dezemberpersonne“ tritt in der Adventzeit in Einrichtungen für Kinder und Soziales, sowie in Einkaufszentren und auf Weihnachtsmärkten in Erscheinung.

Zahnfee (Amerika, Europa)

Die Erfindung besorgter Mütter und Väter, die an einer regelmäßigen Zahnpflege ihrer Kinder interessiert sind. Die Zahnfee organisiert Geschenke im Austausch gegen ausgefallene Milchzähne und berichtet dem Weihnachtsmann von der Mundpflege seiner Schützlinge.

Hexe Befana (Italien)

Die Hexe Befana fliegt Geschenke bringend ab 13. Dezember, v.a. aber am 6. Januar („Epiphania“, das Fest der „Erscheinung“) in Italien durch die Lüfte und steckt den Kindern Geschenke in die Socken, die am Kamin zum Trocknen hängen. Die Befana-Bräuche finden sich bereits bei Giovanni Pascoli (1855-1912) und dem Renaissance-Dichter Agnolo Firenzuola (1493-1543). Deren Beschreibungen waren vermutlich den Schöpfern des Santa Claus, Irving und Moore, vertraut.

Feste der Weihnachtszeit

• **Reformationstag** **31. Oktober**

Kirchengeschichtlich das Datum, an dem Martin Luther seine Thesen an die Kirchentür des Domes zu Wittenberg anbrachte. Feiertag in der evangelischen Kirche, und im Land Brandenburg. Historisch ist das Datum umstritten. Kirchenpolitisch ist es geschickt gesetzt, einen Tag vor dem damals bedeutsameren Allerheiligen-Tag.

• **Halloween** **31. Oktober**

Eine säkularisierte Form des Allerseelen-Festes. Die „Untoten“ (Seelen) stehen wieder auf und treiben ihr Unwesen. Populär wurde das Fest mit dem Animationsfilm „Nightmare before Christmas“. In den Vereinigten Staaten von Amerika prominent, weil es sich gut vermarkten lässt. Derweil entwickelt sich auch in Europa eine „Halloween“-Kultur. Kinder verkleiden sich als Gruselfigur, ziehen von Haus zu Haus und fordern „Süßes“. Gelegentlich kommt es zu Gewaltexzessen. Symbolist der Kürbis. Der Grusel des Knecht Ruprechts (Krampus, etc.) und seiner Umzüge wird ebenso vorweggenommen, wie die dem Luzientag folgenden „Klopfnächte“ und „Rauhe-Nächte“.

• **Allerheiligen** **01. November**

Das Fest gedenkt allen Heiligen und ist eine Art Eröffnungsreigen zu den Feiertagen der Winter- und Weihnachtszeit. Verliert als Feiertag auch in katholischen Gegenden mehr und mehr an Bedeutung.

• **Allerseelen** **02. November**

Beim Allerseelen-Fest werden die toten Seelen geehrt. Wie am Totensonntag geht mensch auf den Friedhof und gedenkt der toten Seelen.

• **Nikolaustag** **06. Dezember**

Der 6. Dezember gilt als Todesdatum des Heiligen Nikolauses. Da sein historisches Dasein nicht wissenschaftlich belegbar ist, wurde er als kirchlicher Feiertag abgeschafft.

• **Advent** **vier Sonntage vor 25. Dezember**

Mit dem Advent wird die das Fest zur Geburt Christi (Weihnachten) angekündigt und zelebriert.

• **Weihnachten** **25./26. Dezember**

Mit dem Weihnachtsfest wird die Geburt Christi gefeiert. Es beginnt mit dem „Heiligen Abend“ vor dem Weihnachtsfest. Es sind die geweihten Nächte, auf die germanischen Klopfnächte (vier Donnerstage nach 13. Dezember) und die mittelalterlichen „Rauhe-Nächte“ (21. Dezember - 6. Januar) fallen. Geschichtlich hat das Datum mit der Geburt Christi nichts zu tun, das Datum ist willkürlich aus kirchenpolitischen Erwägungen heraus gesetzt. Es knüpft an Feste älterer Kulturen an (Ägypten, Persien, Hellas, Römisches Reich, Mittel- und Nordeuropa) und fällt auf die Zeit (Tage) nach der Wintersonnenwende.

Christliche Heilige und ihre Feiertage

• **St. Martin** **11. November**

Franzose aus Tours, der in früher Jugend der römischen Armee beitrifft. Teilte seinen soldatischen Mantel in zwei Hälften und gab eine Hälfte einem Bettler. Später ließ er sich taufen und gründete das erste Kloster in Gallien (Frankreich). (3. Jh. n.u.Z.)

• **St. Katharina** **25. November**

Adelige Frau, hübsch und gebildet, bekehrte andersgläubige Philosophen zum Christentum und brachte so den Kaiser gegen sich auf. Im Kerker wird sie von „Engeln“ ernährt. Sie wird zum Tode verurteilt und durch das Rad hingerichtet. Das Rad ist ihr Symbol. Sie gehört zu den vierzehn Nothelfern. *Ihr Gedenktag (letzter Tag vor dem Advent) war der Lostag für das Wetter des kommenden Winters.* Lustbarkeiten sind explizit erlaubt. (3. Jh. n.u.Z.)

• **St. Andreas** **30. November**

Einer der 12 Apostel, Jünger Jesu. Er wird v.a. in Russland, Ungarn und Polen verehrt. Seine Gebeine liegen auf Geheiß Konstantins in Konstantinopel (Istanbul). Sein Zeichen ist das Andreaskreuz (auf dem er hingerichtet wurde). Seit dem Konzil von Nicäa ist der 30. November Gedenktag für Andreas. Mit ihm beginnen das neue Kirchenjahr und der Rechenschaftsbericht für das vergangene Jahr. Der Andreastag gilt als Glückstag. Das gilt besonders für Eheschließungen und Lotterien.

• **St. Barbara** **04. Dezember**

Wehrt sich gegen die Heiratspläne des ungläubigen Vaters und wird darauf hin im Turm eines Badehauses gefangen genommen. Vom Christkind erhält sie eine Straußenfeder als Zeichen der Jungfräulichkeit. Mit dieser Feder entkommt sie dem Gefängnis. Ihre Symbole sind Turm und Straußen- bzw. Pfauenfeder. Sie ist die Schutzheilige der Architekten und Dachdecker. *Ihr Tag ist der Lostag für das nächste Jahr.* Barbara wurde vom Blitz erschlagen.

• **St. Nikolaus** **06. Dezember**

Der Heilige Nikolaus war fundamentalistischer, christlicher Bischof von Myra (Demre, Türkei), ein Ort an der Küste des Mittelmeeres im Süden der heutigen Türkei (ca. 50 km südwestlich von Antalya). Nikolaus vollbrachte der Literatur nach mehrere Wunder, die zur Legende wurden. Er bewahrt Mädchen vor der Prostitution, versorgt Hafenstädte mit Getreide und schützt die Seefahrer. Antagonist der griechischen Göttin Artemis (römisch: Diana). (3. Jh. n.u.Z.)

• St. Luzia

13. Dezember

Luzia („Leuchtende“) lebte als Jungfrau in Sizilien, Italien. Sie hat ihre Mutter geheilt und blieb jungfräulich. (3 Jh. n.u.Z.) Um Keusch zu bleiben, riss sich Luzia die Augen aus und bewahrte diese in einer Schale. Die Augenschale ist ihr Symbol. Der Luzien - Tag wird mit Orakelbräuchen und Zauberpraktiken verbunden. Der Tag gilt als günstig für Abschlüsse von Verträgen und Verlöbnissen. Die Luzien - Nacht ist eine Nacht der Geister und Hexen. Luzia wird auch mit Frau Precht (Anführerin der totgeborenen und ungetauften Kinder) und der Hexe Befana (bis „Epiphania“ am 6. Januar) in Verbindung gebracht, die ab dem 13. Dezember in Erscheinung treten. Es beginnen die „Klopfnächte“ an den Donnerstagen bis Epiphania, 6. Januar. Mit ihnen erscheint der Gott Thor (germanischer Gott, Sohn von Wotan und Frigga), zuständig für Wetter, Donner und Blitze.

• St. Thomas

21. Dezember

Einer der zwölf Apostel (Jünger von Jesus). Thomas ist als Zweifler bekannt, fragt u.a. wie Jesus den Weg weisen kann und fordert einen Beweis für die Wiederauferstehung Christi. Wegen seines Misstrauens legte die Kirche das Gedenken an ihn auf den kürzesten Tag des Jahres. In vielen mittelalterlichen Städten wurde am Thomastag der neue Stadtrat und Bürgermeister gewählt. Es ist der Tag der Wintersonnenwende, es beginnen die „Rauhe-Nächte“. Thomas brachte die christliche Botschaft nach Indien und errichtete dort einen Palast für den König. Er bekehrte vor allem Frauen zum Christentum. Wegen seiner missionarischen Tätigkeit wurde er gefoltert, in dem er auf heißen Platten stehen musste und in einen Ofen gesteckt wurde. Götzenpriester richteten ihn mit Lanzen hin. Schutzheiliger von Portugal und einiger Städte (z.B. Parma, Riga) (1. Jahrhundert-Hälfte. u.Z.)

• St. Stephan

26. Dezember

Griechischer Jude, gehörte zu den sieben Diakonen, die von den Aposteln durch Handauflegen geweiht wurden. Er ist der Schutzheilige der Pferde. Er wurde von der jüdischen Bevölkerung wegen „Gotteslästerung“ durch Steinigung hingerichtet. Der Stein ist sein Symbol. (Tod 40 n.u.Z.)

• St. Sebastian

20. Januar

Wächst in Milano auf, in Rom als Martyrer gestorben. Gehörte zur kaiserlichen Leibgarde und war bekennender Christ. Er heilt zahlreichen Personen aus dem Umfeld des Kaisers, u.a. einen christlichen Richter der die Zerstörung von Götzenbildern zuließ. Sebastian wird auf kaiserlichen Befehl an einen Baum gebunden und von Pfeil- und Bogenschützen hingerichtet. Er wird von seiner Witwe gesund gepflegt und tritt geheilt vor den Kaiser. Dieser lässt ihn erschlagen und den Leichnam in die Cloaca Maxima (Kanalisation der Stadt Rom) werfen. Sebastian gehört zu den Schutzheiligen der Pesterkranken und Schützen aller Art, Metallschmiede und kränklichen Kinder. (2 Hälfte des 3. Jh.)

Heilige anderer Glaubensrichtungen

- **Zeus**

Zeus, mächtigster Gott und jüngster Sohn von Kronos (Sohn von Uranos, Himmel und Gaia, Erde), zwang seinen Vater, die Geschwister wieder auszuspeien, die dieser, aus Angst vor einem vorausgesagten Machtverlust, verschlungen hatte. Es entspann sich der Kampf der Titanen, bei dem sich die Kinder des Kronos entweder mit diesem oder seinem Sohn Zeus verbündeten. Zeus bezwang seinen Vater und erlangte die Weltherrschaft. Seine Brüder Hades (Unterwelt) und Poseidon (Meer) machte er zu Göttern und behielt sich selbst die Macht über den Himmel vor. Vermählt ist er mit seiner Schwester Hera. Er hatte viele Liebhaberinnen mit denen er Kinder zeugte. Sein Sitz ist der Olymp.

- **Dionysos (Dionysien, 6. Januar)**

Dionysos ist der Gott der Natur und der Seele. In seinem Gemüt wechseln Heiterkeit und Melancholie. Er ist Gott des Acker- und Weinanbaus, auch „Baccus“ genannt. Dionysos soll in einer Tonne gelebt haben. Er ist der Sohn des Zeus mit dessen Geliebter Persephone. Die eifersüchtige Hera ließ ihn von den Titanen zerfleischen. Zeus wurde unbemerkt sein Herz vorgesetzt. Als Zeus davon erfuhr, zeugte mit seiner Geliebten Semele einen zweiten Dionysos, der von den Nymphen groß gezogen wurde. Er galt als Retter aus körperlicher und geistiger Not und wurde mit heiligen Festen begeistert gefeiert. Die sogenannten „Dionysien“ wurden im Herbst, im November und Dezember gefeiert und fanden am 6. Januar ihren krönenden Jahresabschluss. Es wurden Tragödien und Komödien und Satyrspiele ausgetragen. So wurde der zweite Dionysos zum Gott des Theaters. Die Dionysien waren das zentrale Fest und die wichtigste politische Veranstaltung der griechischen Polis.

- **Helios, Mithras (Griechenland)**

Lichtgott. Sonnenwendfeier zwischen 21. und 27. Dezember.

- **Isis (Ägypten)**

Ägyptische Göttin, Schwester und Gemahlin des Osiris, übernommen in die griechische Kultur. Sie ist die Göttin der Magie und Gegenstand von Totenritualen. Vom 25. - 27. Dezember („Kykellia“) wurde das Isis- Fest gefeiert, als Lichtfest, im Zusammenhang mit den nun wieder länger werdenden Tagen.

- **Baal, Mithra (Persien)**

Persischer Lichtgott. Ihm zu Ehren wurden zwischen 25. - 27. Dezember Feste gefeiert.

- **Saturn (Rom)**

König von Latium, römischer Gott des Ackerbaus. Mit den „Saturnalien“, die gemäß einem Fehler des julianischen Kalenders für den kürzesten Tag des Jahres auf den 25. Dezember datiert wurden, konnte mit der Aussaat des Saatkorns begonnen werden. Das wurde mit der Opferung eines Schweins im Tempel gefeiert.

- **Nasreddin Hodga (Türkei)**

Satirische Figur des zerstreuten Lehrers, der rückwärts auf einem Esel durch Lande reitet und Autoritäten zum Narren hält. Eine Art gabenverteilender Till Eulenspiegel.

Figuren und Heilige in chinesisches, laotischer Tradition

- **Shou Xing**

Literatur:

Verena Asbeck: Wunderschöne Weihnachtszeit. Bräuche, Gedichte, Geschichten, Leckereien, Lieder, Renningen 2008.

Horst Bannach: Weihnachten. Die Botschaft des Christfestes dargestellt in Meisterwerken christlicher Kunst, Tübingen 1963.

Lyman Frank Baum: Der Weihnachtsmann oder Das abenteuerliche Leben des Santa Claus, Berlin 2010.

Manfred Becker-Huberti: Der Weihnachtsmann. Wie er wurde was er ist, Freiburg/Br. 2004

Wilfried Blecher u.a.: Schwänke des Hodscha Nasreddin, Frankfurt/M. 1964.

Martin Cornwall: Das große Buch der Zwerge. Alles über Gnome Heinzelmännchen, Neu-Isenburg 1997.

Ulf Diederichs: Schöne wilde Weihnacht. Märchen, Sagen und Legenden aus alter Zeit, München 1991.

Alois Doering (Hg.): Faszination Nikolaus. Kult, Brauch und Kommerz, Essen 2001.

Thomas Ludewig: Christkind, Weihnachtsmann & Co. Kulturgeschichtliches zu den weihnachtlichen Gabenbringern, Neuss 2007.

Erwin Grosche, Dagmar Geisler: Engelchens Weihnachtslexikon, München 2000.

Thomas Hausschild: Weihnachtsmann. Die wahre Geschichte, Frankfurt/M. 2012

Theo Herrlein: Das Weihnachtslexikon. Von Aachener Printen bis Zwölfenächte, Reinbek 2005.

Roger Highfield: Können Engel fliegen? Die Wissenschaft der Weihnachtszeit, Reinbek 1999

Jörg Hildebrandt: Zur Winterzeit der Welt, Berlin/DDR 1980.

Will Huygen (Hg.): Das große Buch der Heinzelmännchen. Die ganze Wahrheit über Herkunft, Leben und Wirken des Zwergvolkes, Lingen o.J.

Clemens Jöckle: Das große Heiligenlexikon, Köln 2003.

Peter Köhler: Warum der Osterhase Eier legt. Der neue Basar der Bildungslücken, München 2003.

Mauri Kunnas: Wo der Weihnachtsmann wohnt, Hamburg 2013, Helsinki 1995, 1987, 1982.

Hartmut Schickert: Der kleine wissenschaftliche Adventsbegleiter, München 1997.

Rüdiger Vossen: Weihnachtsbräuche in aller Welt (Hamburgisches Museum für Volkskunde, Hg.), 4. Aufl. 1991, Hamburg 1985.

Ingeborg Weber-Kellermann: Saure Wochen, Frohe Feste. Volksbräuche im Wandel, München 1985.

Uwe Wolff: Das große Buch der Engel, Freiburg /Br. 1994.